

Kostenfreie Fortbildung in Bad Rodach



Programmüberblick

Eröffnungsvortrag: 10:00 – 11:30 Uhr

Prävention von Demenz – (wie) ist das möglich?

Prof. Dr. Johannes Kraft

11:30 – 12:00 Uhr

Pause

12:00 – 13:30 Uhr

Gemeinsam leben mit Demenz: Konflikt und Chance

Brigitte Bührlen

13:30 – 14:00 Uhr

Pause

14:00 – 15:30

Alzheimer Gesellschaft

Prof. Dr. Schulz (angefragt)

15:30 – 16:00 Uhr

Interview mit Til Schweiger

Moderation: Eva-Maria Popp

16:15 – 17:00 Uhr

Podiumsdiskussion

17:00 – 17:30 Uhr

Pause

17:30 - ca. 19:00 Uhr

Filmvorführung „Honig im Kopf“

**Ganztägig: Ausstellung
und Sachenmacher-Workshops**



Prävention von Demenz – (wie) ist das möglich?

Referent: Prof. Dr. med. Johannes W. Kraft

Der demographische Wandel und die kontinuierlich steigende Lebenserwartung führen weltweit zur Zunahme dementieller Syndrome. Aktuell steigt die Zahl an Demenz Erkrankter allein in Deutschland jährlich um ca. 300 000. Demenz hat nicht nur erhebliche Auswirkungen für den Kranken, sondern auch für seine Familie und die Gesellschaft. Die Chancen für eine frühzeitige Diagnose und Therapie zu nutzen, wird somit zu einer zentralen Aufgabe unserer Gesundheits- und Sozialsysteme. Neue Erkenntnisse über Risikofaktoren für die häufigsten Demenzformen sowie die Nutzung von Schutzfaktoren eröffnen in Zukunft Möglichkeiten der Prävention.

Prof. Dr. med. Johannes W. Kraft ist Chefarzt am Regiomed Klinikum Coburg. Seine fachlichen Qualifikationen umfassen die Innere Medizin, Geriatrie, Palliativmedizin und Notfallmedizin. Die Geriatrie am Klinikum

Coburg ist als „Coburger Modell“ bekannt. Die Besonderheit des 1996 gegründeten Zentrums liegt darin, dass multimorbide und ältere Patienten hier von der Notaufnahme bis ins häusliche Umfeld ganzheitlich und multidisziplinär behandelt werden können. Prof. Dr. Kraft lehrt an der Hochschule Coburg im Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und integrative Gesundheitsförderung. Besonderer Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist die Weiterentwicklung der Versorgung älterer Menschen mit Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, des Bewegungsapparates, mit Krebs oder neurodegenerativen Erkrankungen einschließlich demenzieller Syndrome. Der Etablierung innovativer vernetzter Therapiekonzepte mit Integration von Kunst und Musik gilt sein besonderes Interesse.

Gemeinsam leben mit Demenz: Konflikt und Chance

Referentin: Brigitte Bührlen

Diagnose Demenz: Was heißt das für die Betroffenen und ihr Umfeld, was bedeutet das für unsere Gesellschaft? 1901 begegnete der Arzt Alois Alzheimer der Patientin Auguste Deter. Er diagnostizierte bei ihr eine „Krankheit des Vergessens“. Diese Diagnose wurde lange Jahre nicht weiter beachtet, sie wurde in der medizinischen Wahrnehmung „vergessen“.

Schon immer gab es Menschen, deren Gedächtnis nachließ. Im Volksmund wurden wir mit zunehmendem Alter „verkalkt“. Man lebte „verkalkt“ und „nicht verkalkt“ zusammen, glich die Defizite im Alltag aus und war auch „verkalkt“ noch ein durchaus anerkanntes Mitglied der Familie und der Gesellschaft. Als Mitte der 1980-er Jahre in München die „Alzheimer Gesellschaft“ gegründet wurde, kam es in der Medizin, der Pharmaindustrie und der Gesellschaft zu der Erkenntnis, eine Krankheitssymptomatik entdeckt zu haben, wodurch unser Alltagsleben massiv beeinträchtigt zu werden drohte.

Die Erkrankung wird als ein großes gesellschaftliches, sozialpolitisches, finanzielles und nicht zuletzt pflegerisches Problem angesehen. Auf gesundheits- und pflegewirtschaftlicher sowie pflegewissenschaftlicher Ebene wurde und wird geforscht, werden Behandlungs-, Umgangs- und Geschäftsmodelle und -konzepte entworfen. Es entwickelte sich weltweit eine regelrechte „Demenzindustrie“. Und wie betrifft es uns Bürger, von der Krankheit selbst Betroffene und pflegende Angehörige? Wie geht es uns mit all den Zuständigkeiten und Behandlungskonzepten, den politisch initiierten rechtlichen Neuerungen? Sehen wir in erster Linie die Situation als Konflikt zwischen Theorie und Praxis in der Behandlung, Betreuung und Begleitung von Demenzkranken? Stimmt es, dass die Pharmaindustrie diese Krankheit und Behandlungsbedürftigkeit neu „erfunden“ hat, um Medikamente zu verkaufen? Stimmt es, dass eine Gesundheits- und Pflegeindustrie von dieser Diagnose lebt und durch immer neue Konzepte und Schulungen für den Umgang mit Demenzkranken gut verdient?

Stimmt es, dass Demenzkranke nur noch als Mittel zum Zweck der Gewinnerzielung dienen? Warum haben wir eigentlich Angst vor einer Krankheit, die uns die Wirklichkeit anders erscheinen lässt, die uns in der Hektik unseres Lebens langsamer werden lässt, die uns Dinge sehen und wahrnehmen lässt, die „man“ nicht sieht, die uns handeln lässt, wie „man“ nicht handelt? Kann diese Krankheit nicht auch eine Chance sein, Menschlichkeit zu beweisen, Einfühlsamkeit zu entwickeln, so manches vermeintlich Selbstverständliche in Frage zu stellen und Emotionen zu leben? Sollten wir vielleicht in Zukunft zwischenmenschliche Konflikte besser wahrnehmen, die Chancen sehen und in einem dritten Weg versuchen, beides zu vereinen? Wir könnten wieder miteinander leben statt uns auszugrenzen und zu stigmatisieren, wir könnten uns wieder „normal“ begegnen. Vita siehe rechts.

Alzheimer Gesellschaft

Referent: Prof. Dr. Schulz wird erwartet

Genaues Thema stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.



Interview mit Til Schweiger

Moderation: Eva-Maria Popp

Der Film „Honig im Kopf“ hat das Thema „Demenz“ in der Öffentlichkeit präsent gemacht. Über 7 Millionen Menschen haben ihn inzwischen gesehen und waren davon berührt.

Einfühlsam, witzig und absolut echt hat er überzeugt. Für seinen Film hat sich Til Schweiger sehr intensiv mit dem Thema „Demenz“ beschäftigt, angeregt durch das eigene Erleben mit seinem Opa, den er als Student für sechs Wochen pflegte.

Eva-Maria Popp widmet sich als Coach und Unternehmensberaterin der Aufgabe, soziale Themen in der Gesellschaft zu etablieren und das Leben in Wirtschaft und Gesellschaft für alle Beteiligten lebenswert zu gestalten. Als Frau des Wortes gelingt es ihr in Publikationen, Büchern und Blogs, Vorträgen und Veranstaltungen Impulse zu setzen, zu begeistern und zu motivieren. Medien schätzen sie als Expertin. Im Moment arbeitet sie an einer Promotion zum Thema „Selbstbestimmt leben mit Demenz“.

Ihre Meinung zum Film „Honig im Kopf“: „Der Film ist ein gutes Beispiel für eine optimale Art der Kommunikation zwischen Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen. Til Schweiger hat mit jedem seiner Filme den Anspruch, das Leben der Menschen lebenswerter zu gestalten und die Gesellschaft positiv zu verändern. Mit „Honig im Kopf“ ist ihm das mehr als gelungen.“

Veranstaltungsort

Grund- und Mittelschule Bad Rodach, Am Stiegelein 5, 96476 Bad Rodach, Bitte fahren Sie in Bad Rodach in Richtung Heldritzt und folgen Sie den Ausschilderungen oder geben Sie im Navigationssystem „Am Stiegelein 5“ ein. Günstige Verpflegung ist während der Pausen gewährleistet.

Podiumsdiskussion

Leitung: Johanna Thomack

Leiterin der AWO-Fachstelle für pflegende Angehörige in Coburg

Teilnehmer:

Til Schweiger

Eigentlich wollte er wie seine Eltern Lehrer werden. Nach vier Semestern Germanistik wechselte er jedoch zur medizinischen Fakultät. Im Verlauf seines Studiums sammelte er erste Erfahrungen mit der Schauspielerei, brach sein Studium ab und besuchte ab 1986 die Kölner Schauspielschule. Nach dem erfolgreichen Abschluss spielte er an Bonner und Kölner Bühnen. Erste Popularität erlangte er 1991 in der TV-Soap „Lindenstraße“. Im selben Jahr bekam er als „Berti“ in „Manta Manta“ seine erste Kinorolle. 1993 gelang ihm sein Durchbruch mit „Ebbie's Bluff“, 1996 spielte er sich in „Das Superweib“ und „Männerpension“ zum deutschen Superstar empor. 1996 gründete er seine eigene Produktionsfirma. Sein Debüt als Produzent konnte er mit „Knockin' on Heaven's Door“ feiern, in dem er auch die Hauptrolle spielte. Es folgten viele weitere Rollen in bekannten Filmen und eigene Produktionen wie „Keinohrhasen“, „Zweiohrküken“ und „Honig im Kopf“.

Brigitte Bührlen

Aufgrund eigener Erfahrungen in der langjährigen Pflege ihrer Mutter hat sie es sich zur Lebensaufgabe gemacht, pflegende Angehörige zu unterstützen, sich selbstbewusst in Entscheidungsprozesse zum Thema Pflege einzubringen und auch Forderungen an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu stellen. 2010 hat sie die „WIR! Stiftung pflegender Angehöriger“ gegründet. Diese macht auf die Situation pflegender Angehöriger aufmerksam, bietet Informationen für Betroffene sowie für Verantwortliche und trägt die Thematik mit Aktionen in die Öffentlichkeit.

Bianca Mattern

Für die Montessori-Pädagogin und -Therapeutin steht die Lebensfreude im Pflegealltag im Mittelpunkt. NONNA ANNA®, ein ganzheitliches pädagogisches Konzept zur Betreuung von demenziell erkrankten und hochaltrigen Menschen, wurde von ihr aufgrund ihrer 17-jährigen Berufserfahrung in der Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen und deren Angehörigen entwickelt. Die auf den Wirkungsweisen der Montessori-Pädagogik basierende Methode kann in der professionellen Pflege und in der Pflege zu Hause angewendet werden. Mehr dazu unter www.nonna-anna.com

**Außerdem erwarten wir interessante
Gesprächspartner aus dem Bayerischen
Staatsministerium für Gesundheit und
Pflege, von der Gesellschaft für Geriatrie
sowie hochkarätige Persönlichkeiten und
Experten aus der Pflegebranche.**

Erst hören auf bei spannenden Vorträgen dann Augen zu in den entspannenden Wellness-Bädern unserer Thermen! Die Thermen-Natur Bad Rodach bietet Ihnen als Teilnehmer/-in des Wehrhitz-Fachtages EXKLUSIV einen 2-Stunden-Aufenthalt für nur 5,- € an!
Dieses Angebot ist nur vom 08.10.2015 bis 10.10.2015 gültig. Nur eine Person pro Buchung.
Öffnungszeiten:
9.00 – 23.00 Uhr